

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

7.1.1805 (Nr. 4)

Carlzruher



Zeitung.

Montags.

den 7. Januar

18

05

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Semlin; Hamburg; Wegnahme eines Schiffs von Altona durch die Engländer. Nachrichten von Livorno. Frankfurt; K. K. Schreiben an das Haus Bethmann in Betreff der Partialobligationen. Berlin; Tod des Buchhändler Ungers. Neapel; Vermehrung der Jesuiten. Novoredo; Schreiben des Dr. Morelli zu Pisa an den Dr. Rosa. Madrid; Kriegserklärung Spaniens gegen England.

Deutschland.

Semlin, vom 12 Dec.

Der zu Semendria von den Türken und Serviern in Aufsehung des zu erledigenden Grundzinses zusammen-gesetzte Congreß ist nun geendet, und von letztern be-schlossen worden, daß, so lange nicht die Chresalis gänzlich aus der Festung Belgrad abgezogen und aus dem Lande entfernt sind, die Servier auch nicht eher die verwilligten Abgaben an Geld und Naturalien abtra-gen werden.

Hamburg, vom 29 Dec.

Nach Nachrichten aus London über Holland, ist das Schiff Germania von Altona, Capitän Joh. Voss, mit Zucker, Wein etc. von Cadix nach Lönning bestimmt, von den Engländern zu Plymouth aufgebracht worden.

Nach Berichten unsers Consuls zu Livorno beträgt die Anzahl der in den 3 letzten Monaten an dem jetzt gänzlich verschwundenen gelben Fieber gestorbenen Per-sonen 627 Katholiken. Hierzu kommen ohngefähr 70 Fremde und Personen von der jüdischen Nation, in allem gegen 700 Menschen, welches bey einer Bevölkerung von 70000 Einwohnern nicht sehr auffserordentlich ist. Die genommenen Maaßregeln bestanden besonders in

der strengsten Trennung und Absonderung der Kranken von andern Gesunden bis auf die Wärter, und in der strengsten Reinigung alles dessen, was ihnen zugehört, wodurch die Krankheit bald aufhörte.

Frankfurt, vom 3 Jan.

Das Handelshaus Bethmann dahier, hat unterm dato Wien vom 24 Dec. 1804 von der K. K. Hoffi-nanzstelle in Wien folgende allerhöchste Weisung erhalten:

Gleich nach dem Luneviller Frieden hat man sich da-mit beschäftigt, das Zahlungssystem jener Schulden festzusetzen, welche die österr. Finanzen im Auslande contrahirt haben. In diesem Zeitpunkte nach einem so langwierigen und unglücklichen Kriege, hätte man nach dem Beispiel anderer Regierungen den Drang der Zeit-verhältnisse nachdrücklich geltend machen können, um die Zahlung dieser Schulden zu erleichtern. Aber damals hatte man Grund zu hoffen, daß ein allgemeiner Frie-de und einige fruchtbare Jahre in den österreichischen Staaten dem Handel wieder eine größere Ausbreitung verschaffen und den Umlauf der Gold- und Silbermün-zen beleben würden, wodurch man die Mittel erhalten hätte, den Ausfluß des Geldes zu bedecken, den die aus-wärtigen Schulden nach sich ziehen.

Diese Aussicht ward nicht erfüllt, die Erenden waren im Durchschnitt so mittelmäßig, daß der Ausführungsverlust der Körner und anderer Lebensmittel nothwendig wurde. Die Wechselcourse, statt sich zu verbessern, haben sich zum Nachtheil Oesterreichs ansehnlich verschlimmert, und der in einem großen Theile von Europa herrschende Mangel an klangender Münze, so wie der prekäre Zustand des ganzen Handels haben die Rimesen in das Ausland von Tag zu Tag schwerer und drückender gemacht.

Dieses ist die Lage der Umstände, welche die unausweichliche Nothwendigkeit nach sich zieht, einige Veränderungen in der Art zu treffen, nach welchen von den österr. Finanzen die Zahlungen der Schulden an das Ausland werden geleistet werden.

Ewr. rc. haben in Folge der, von der Finanzverwaltung getroffenen Verfügungen die zur Bedeckung der kurrenten Interessen für das laufende Jahr 1804 erforderlichen Beträge bereits ganz erhalten. Vom 1. Jänner 1805 aber an, wird die Zahlung der Interessen hier in Wien nach dem für die inländischen Staatsschulden bestimmten Fuße geschehen, ohne daß hierwegen an den andern Zahlungsstipulationen etwas geändert werde.

Als eine Folge dieser Einleitungen, und um den Eigenthümern der Partial Obligationen die Wahl frey zu lassen, diese Interessen entweder unmittelbar in Wien, oder durch Ihr Haus zu erheben, ist beschloffen worden, daß von der Staats Schulden-Cassa alle Coupons bezahlt werden sollen, die bei ihr werden dargebracht werden, und zur Bezahlung der übrigen Coupons werden Sie den erforderlichen Betrag bey oberwähnter Cassa erheben lassen können.

Um jedoch den Eigenthümern alle Vortheile zuzufleßen zu lassen, welche ihnen die Finanzverwaltung gewähren kann, ist zugleich beschloffen worden:

1mo. daß ihre Partial Obligationen al pari an Zahlungsstatt, bei dem Verkaufe der Staatsgüter als Kauffchilling werden angenommen werden, welcher Verkauf nach und nach und in beträchtlicher Menge geschehen wird, und

2do. daß man diese Obligationen jenen, die es wünschen, in Wiener Stadt Banco Obligationen zu gleichen Zinsen verwechseln wird.

Da es dringend nothwendig ist, daß die Interessenten der, bey Ihrem Hause aufgenommenen Darlehen sogleich diese Einleitungen erfahren, so ersuche ich Ewr. rc. in die Zeitungen den buchstäblichen Inhalt dieses Schreibens einschalten zu lassen.

Carl Gr. v. Zichy.
Preussen.

Berlin, vom 29 Dec.

Den 26. d. starb allhier der Buchdrucker, Buchhändler und Professor, Herr J. F. Unger, in einem Alter von noch nicht vollendeten 50 Jahren. Wer diesen eben so rechtschaffenen als gebildeten Mann gekannt hat, betrauert gewiß seinen Todt. Nicht nur die schönen Künste haben in ihm eine Stütze verloren, auch für die Wissenschaften ist sein Hintertit ein sehr empfindlicher Schlag.

Italien.

Neapel, vom 11 Dec. i

Die Jesuiten-Gesellschaft in hiesiger Stadt vermehrt sich mit jedem Tag. Der König hat derselben noch 3 neue Gebäude angewiesen. Mehrere Städte im Königreich haben Deputirte hieher gesandt, um auch in ihren Mauern Jesuiten-Kollegien zu erhalten, und bald wird diese Gesellschaft im ganzen Reich blühen. Diese Gesellschaft zählt bereits über 100 Mitglieder und 24 Novizen; unter den letzten befindet sich ein Pfarrer und 2 Vaccanarissen, von denen der eine schon Provinzial, der andre Lector war. Mit dem Eintritt des nächsten Jahrs werden sie ihre Schulen eröffnen.

Kovoredo, vom 27 Dec.

Auszug eines Schreibens des Herrn Dr. Moretti, Professors der praktischen Medicin auf der Universität zu Pisa, an den hiesigen Arzt Dr. Rosa:

Pisa, vom 17 Dec.

Sie wollen wissen, von welcher Natur die Krankheit sey, welche in Livorno herrscht, oder vielmehr geherrscht hat; denn sie geht wirklich zu Ende, und es sind nur noch wenige Kranke vorhanden. Das Uebel ist allerdings ansteckend, aber nur in der Nähe des Patienten; in grossen luftigen Zimmern wirkt es weniger gefährlich. Die Luft zerstört dieses Gift; daher starben auf dem Lande um Livorno herum nur wenige Menschen,

und Kleider, Matragen &c., die man in die Zugluft anhängte, verloren die ansteckende Kraft. Die Symptomen der Krankheit sind ganz die nämlichen, wie sie von Clark, Harding, Ruch &c. beschrieben worden, (folglich das gelbe Fieber) und die Kurart, welche diese Aerzte befolgten, wurde auch in Livorno mit gutem Erfolg angewendet. Obgleich die Stadt Pisa nur 2 (deutsche) Meilen von Livorno entfernt ist, so hoffe ich doch, daß wir von der Seuche befreit bleiben werden; denn sie faßt gewöhnlich nur an den Meeresküsten festen Fuß (das Beispiel vom südlichen Spanien beweist das Gegentheil) und ist volkreichen, unreinlichen, eingeschlossenen Städten, wo die frische Luft nicht durchstreichen kann, gefährlich.

Diesen uns von dem Hrn. Dr. Rosa gütigst mitgetheilten Brief theilen wir ganz mit, um die beängstigten Gemüther zu beruhigen.

Spanien.

Madrid, vom 14 Dec.

Flgendes ist der vollständige Inhalt des Manifestes unsres Hofes gegen Großbritannien: Die Herstellung des Friedens, welche die europäischen Mächte in Gefolge des Traktats von Amiens mit so vielem Vergnügen gesehen hatten, ist unglücklicher Weise von kurzer Dauer gewesen. Die öffentlichen Freudenbezeugungen, wodurch man dieses erfreuliche Ereigniß feierte, waren noch nicht zu Ende, als der Krieg aufs neue die öffentliche Ruhe zu stören, und das Gute, das man sich vom Frieden versprach, zu zerstören, anfieng. Die Kabinette von Paris und London hielten Europa in Zweifel und zwischen Furcht und Hoffnung über den Ausgang ihrer Unterhandlungen, bis endlich die Zwietracht wirklich das Feuer des Kriegs (wieder zwischen ihnen ansachte, welches nothwendig sich ändern Mächten mittheilen mußte, namentlich Spanien und Holland, die mit Frankreich zu Amiens unterhandelt hatten, und die durch ihre Interessen und politische Verhältnisse so eng und nahe mit einander verbunden sind, daß kaum möglich war, daß sie nicht zuletzt an den Angriffen und Beleidigungen, welche ihren Bundesgenossen trafen, Antheil nehmen mußten. Unter diesen Umständen haben Sr. Maj., gestützt auf die Grundsätze einer richtigen Politik, die Entrichtung der Geld-

subsidien, der durch den Vertrag von 1796 stipulirten Hilfsleistung an Truppen und Schiffen vorgezogen, und demzufolge durch Ihren Minister zu London, so wie vermittelst der engl. Agenten zu Madrid, auf die bestimmteste Art, der britischen Regierung Ihren festen Entschluß, während des Kriegs neutral zu bleiben, zu erkennen gegeben, welche offene Erklärung Sie das Vergnügen hatten, dem Anscheine nach von dem Londoner Hof gut aufgenommen zu sehen. Dieses Kabinet aber, das im voraus beschlossen hatte, den Krieg mit Spanien zu erneuern, sobald es im Stande seyn würde, denselben, nicht mit Beobachtung der gewöhnlichen und durch das Völkerrecht vorgeschriebenen Formalitäten, sondern durch einen ihm Vortheil verschaffenden Angriff, zu erklären, haschte nach den leichtesten Vorwänden, um Spaniens wahrhaft neutrales Betragen in Zweifel zu ziehen, u. zu gleicher Zeit seinen heuchlerischen friedlichen Gesinnungen mehr Glaubwürdigkeit zu geben, welches alles in der Absicht geschah, um Zeit zu gewinnen, die spanische Regierung einzuschläfern, und die öffentliche Meinung der engl. Nation über seine ungerechte Absichten, die wohl von dieser auf keine Art gebilligt werden konnten, in Ungewißheit zu erhalten. So gab man sich zu London hinterlistig das Ansehen, als ob man den Reklamationen verschiedner Spanier Recht wiederfahren lassen wollte, und die engl. Agenten zu Madrid sprachen mit Uebertreibung von den friedlichen Gesinnungen ihres Monarchen; nie aber waren letztre mit der Aufrichtigkeit zufrieden, womit man ihre Noten beantwortete; sie dachten und sprachen nur von Rüstungen, die keinen Grund hatten, und nahmen, gegen die ausdrücklichen Protestationen des spanischen Hofes, an, daß die an Frankreich geleistete Geldhilfe nichts als ein Aequivalent der in dem Vertrag von 1796 stipulirten Truppen und Schiffe seyen, gleich als ob eine unbestimmte Summe ihnen Spanien als eine kriegsführende Macht anzusehen erlaubte. Da es inzwischen noch nicht Zeit war, ihre wahre Absichten ganz zu zeigen, so verlangten sie, als Bedingung, unter der allein sie Spanien als neutrale Macht ansehen könnten, daß alle Rüstungen in den spanischen Häfen eingestellt, und daß aller Verkauf von durch die Franzosen gemachten Preisen verboten

würde; und ob man gleich beide Forderungen, so stolz und unherkömmlich sie auch gemacht wurden, anfänglich gewissenhaft erfüllte, so zeigten sie doch fordauernd Mißtrauen, und eilten, nachdem sie Kouriere von ihrem Hof erhalten hatten, von Madrid weg, ohne dem Madrider Hof irgend etwas von dem Inhalt der erhaltenen Depeschen mitzutheilen.

Der Kontra, der sich hierdurch zwischen dem Betragen der Kabinette von Madrid und London zeigt, reicht wohl hin, um ganz Europa die Unredlichkeit und die Schleichwege des engl. Ministeriums anschaulich zu machen, ob man sie gleich unbemerkt ließ vor dem verabscheuungswürdigen Ueberfall, Angriff und Wegnahme der 4 spanischen Fregatten, die, während sie mit der Sicherheit, welche der Frieden einflößte, segelten, hinterlistig, vermöge eines Beschl, angegriffen wurden, den die englische Regierung im nämlichen Augenblicke unterzeichnet hatte, wo sie Bedingungen zur Verlängerung des Friedens vorschlug, und jede mögliche Sicherheit anbot, während ihre Schiffe sich in den spanischen Häfen mit frischen Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versahen. Diese nämlichen Schiffe, welche der vollkommensten Gastfreundschaft genossen, und Beweise der Redlichkeit erhielten, womit Spanien England die Aufrichtigkeit seiner übernommenen Verbindlichkeiten, und seinen festen Entschluß, die Neutralität zu handhaben, versicherte, diese nämlichen Schiffe hatten schon die treulosen Befehle an Bord, wodurch das englische Cabinet gebot, des spanischen Eigenthums auf der See sich zu bemächtigen. Diese Befehle waren ganz allgemein, da alle engl. Kriegsschiffe in den Meeren Amerika's und Europa's alle spanischen Schiffe wegnahmen, die ihnen aufstießen, ohne selbst jene zu verschonen, welche, mit Getraide beladen, einer redlichen Nation, in einem Jahre voll Elend und Jammer, zu Hilfe kommen. England hat selbst den barbarischen Befehl gegeben, alle spanischen Schiffe unter 100 Tonnen in Grund zu bohren, diejenigen, die an den Küsten scheitern, zu verbrennen, und nur diejenigen, die über 100 Tonnen führen, anzuhalten und nach Malta zu bringen, so hat der Schiffspatron eines Schiffes von Valencia von 54 Tonnen ausgesagt, der sich am 16. Nov. in seiner Schaluppe

auf die Küste von Katalonien rettete, als sein Schiff durch ein engl. in Grund gehohlet wurde, nachdem der engl. Kapitän ihm seine Papiere und seine Fahne genommen, und ihm bedeutet hatte, daß er in Gefolge der gemessensten Befehle seines Hofes handle. Ohngeachtet dieser empörenden Thatfachen, wodurch die herrschsüchtigen und feindlichen Absichten des Kabinetts von St. James augenfällig werden, mögte dasselbe gern noch sein treuloses System, die öffentliche Meinung zu blenden, fortsetzen, es versichert zu diesem Ende, daß die span. Fregatten nicht als Preisen, sondern als Geiseln nach England geführt worden seyen, bis Spanien Sicherheit gegeben haben würde, daß es die genaueste Neutralität beobachten werde. Welche größere Sicherheit kann und soll dann aber noch Spanien geben! Welche willkürliche Nation hat bis jezo solcher heillosen und gewaltthamer Mittel sich bedient, um Sicherheit von einer andern zu fordern? Wenn England auch wirklich noch etwas von Spanien zu fordern hätte, könnte es solche Frevel nicht entschuldigen. Welche Genugthuung kann es geben für den unglücklichen Verlust der Fregatte, Mercedes, mit ihrer ganzen Ladung, Besatzung, und einer großen Zahl von angesehenen Reisenden, die unschuldige Opfer einer so schändlichen Politik geworden sind? (Hier folgt die bereits in unsern vorigen Blättern gegebne Stelle)

Bühl. (Schuldenliquidation.) Zu den Schuldenliquidationen nachbemeldter Bürgere des Oberamts Yberg sind folgende Läge anberaume, als bei

Alois Jnaaz Ziegler, Beckenmeister zu Bühl, Montag der 14te —

Franz Joseph Oser zu Altschweier, Dienstag der 15te —

Xaver Jäkel daselbst, Mittwoch der 16te — und Joseph Lang von Kiesel, Donnerstag der 17te Jenner.

Diesjenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Mass: zu fordern haben, sollen daher unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden, an besagten Tagen, Vormittags, bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen in hiesig Kurfürst. Amtschreiberey sich einfinden und dem Rechte abwarten. Verordnet bei Oberamt Yberg zu Bühl d. 17. Dec. 1804.

Theater-Nachricht

Carlruhe. Mittwoch den 9 Januar. Pilla, oder Schönheit und Jugend, eine große heroische komische Oper in 2 Akten von M. A. R. I. A.

De
Baron
Therm
Wit
über

Im
Abende
Therm
nauer
rung
Grad
Wir h
Nächte
ter un
Cubie;
verhät
Obr

Ca
forben
schreib
Erben
Hofge
Verla
Schw
Bergh
zu E
Landje
1220